▲ **Oldtimerstraßenbahn**

© Wiener Linien

Mobiles Wien

„Eine Evaluierung der Parkraumbewirtschaftung 2008 zeigte eine Verringerung der Stellplatzauslastungen."
MA 46 – Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten

„Wir haben ein völlig neuartiges Rasengleis entwickelt, das in bestimmten Bereichen nicht nur gestalterische, sondern auch lärmschutztechnische Funktionen erfüllen soll."
Wiener Linien

„Die umweltfreundliche Baustellenabwicklung wurde mittlerweile bei größeren Bauvorhaben zum Standard."
MA 50 – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten

MA 46

Parkraumpolitik

Mit der seit dem Jahr 1993 eingeführten Parkraumbewirtschaftung in den Bezirken 1 bis 9 und 20 konnte der Verkehr durch Parkplatzsuchende entscheidend verringert und die Parkraumsituation für AnrainerInnen verbessert werden. Verlagerungen von Dauerparkern innerhalb der Außengrenze, vereint mit wiederkehrenden Abendveranstaltungen, erforderten neue Lösungsansätze im Bereich der Stadthalle. In einem Pilotversuch wurde aufgezeigt, dass dort mit anders gelagerten Kurzparkzeiten den Bedürfnissen der AnrainerInnen besser entgegengekommen werden konnte.

Dem durch veränderte Arbeitszeiten und längere Ladenöffnungszeiten neuerlich einsetzenden abendlichen Parkplatzsuchverkehr konnte durch eine Ausdehnung und Vereinheitlichung des Bewirtschaftungszeitraumes begegnet werden. Die 2008 durchgeführte Evaluierung des im September 2007 realisierten Maßnahmenpaketes zeigte Verringerungen der Stellplatzauslastungen, sowohl im Zeitraum 18 bis 20 Uhr als auch 20 bis 22 Uhr und damit weniger Parkplatzsuchverkehr.

Wiener Linien

Klimaschutz durch öffentlichen Personenverkehr

Der Hauptverursacher für Treibhausgasemissionen in Wien ist der Verkehr mit 34,7 %. Die wichtigste Gegenmaßnahme im Bereich Personenverkehr ist die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs. Denn selbst bei einem sparsamen Pkw fallen die CO_2-Emissionen pro Person und Kilometer deutlich höher aus als bei durchschnittlich besetzten Bussen, Straßenbahnen und U-Bahnen. So betragen nach Berechnungen des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) die spezifischen CO_2-Emissionen eines Fahrgastes in einem durchschnittlich besetzten Linienbus weniger als ein Drittel der Emissionen eines Fahrgastes eines durchschnittlich besetzten Pkw. In der Verkehrsspitze betragen die CO_2-Emissionen eines Linienbusses pro Fahrgast und Kilometer sogar nur etwa 5 % der vergleichbaren Pkw-Emission. Auch deshalb arbeiten die Wiener Linien intensiv daran, ihren Anteil am Modal Split zu halten und weiter zu erhöhen.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind aber auch selbst Verbraucher von Energie. Den größten Anteil hieran weist der Antrieb auf. Daher liegen hier auch die größten Einsparpotenziale. So werden bei den Wiener Linien nur noch Schienenfahrzeuge (U-Bahn und Straßenbahn) mit Energierückspeisung (Rekuperation) neu beschafft. Bestehendes Wagenmaterial wird nach und nach umgerüstet. Außerdem kann durch „energiewirtschaftliches Fahren“ bei der U-Bahn der Traktionsstromverbrauch wesentlich verringert werden. Ein Fahrplanrechner regelt dabei die Zuggeschwindigkeit im Hinblick auf ein pünktliches Ankommen in der Folgehaltestelle, d.h.: Jeder gegenüber der vorgesehenen Fahrplanzeit früher beendete Fahrgastwechsel kann in eine niedrigere Zuggeschwindigkeit umgemünzt werden, was Energie einspart. Da es sich hierbei lediglich um Sekundenwerte handelt, ist diese Vorgangsweise für den Fahrgast nicht merkbar und wird daher nicht als Beeinträchtigung der Reisequalität wahrgenommen.

Renaissance der Straßenbahn

Die Straßenbahn erlebt in den letzten Jahren einen internationalen Höhenflug. Zahlreiche Großstädte Europas haben das Potenzial der Straßenbahnlinien wiedererkannt und planen bzw. projektieren neue Straßenbahnnetze.

In Wien wurde der Straßenbahn seit jeher große Bedeutung zugeschrieben. Trotzdem wurde in den vergangenen Jahren vor allem der Neubau der U-Bahn forciert. Umso bemerkenswerter ist die neu geplante Verlängerung der Straßenbahnlinie 26 vom Kagraner Platz bis zur Hausfeldstraße. Mit einer Gesamtlänge von 4,7 km und einer Betriebsgeschwindigkeit von bis zu 70 km/h wird der neue Abschnitt der Linie 26 ein hochwertiges Verkehrsmittel für tausende BewohnerInnen des 22. Bezirks darstellen.

© MA 22

▲ **Bewirtschafteter Parkraum im 20. Bezirk**

▼ **Niederflurstraßenbahn**

© Wiener Linien

Geregelte Zuggeschwindigkeit spart Energie ▶

© MA 22

© Wiener Linien

▲ **Niederflurbus**

Vor allem die Bauweise der Straßenbahntrasse kann aufgrund bisheriger Erfahrungen als einzigartig beschrieben werden. Im Bereich der Niveaulage sowie im Nahbereich der Bebauung wird ein völlig neu entwickelter Straßenbahnoberbau (körperschallgedämmt mit zusätzlicher elastischer Schienenlagerung) eingesetzt, der die Anforderungen an den Immissionsschutz der AnrainerInnen in hohem Maß erfüllt.

Weiters wurde ein völlig neuartiges Rasengleis entwickelt, das in bestimmten Bereichen nicht nur gestalterische, sondern auch lärmschutztechnische Funktionen erfüllen soll. Erstmals werden in Wien auch Bereiche der Straßenbahnlinie in Hochlage errichtet, die zum Teil mehr als 10 Meter über Geländeoberkante geführt werden. Die schall- und erschütterungstechnischen Schutzmaßnahmen umfassen in diesem Bereich nicht nur Lärmschutzwände, sondern auch elastische Unterschottermatten und besohlte Schwellen.

MA 50

RUMBA – Richtlinien für umweltfreundliche Baustellenabwicklung

Mit dem Projekt „RUMBA“ – Richtlinien für umweltfreundliche Baustellenabwicklung verfolgt die Stadt Wien eine in diesem Ausmaß europaweit einzigartige Strategie zur Reduzierung der Umweltbelastung im Zuge von Baustellen.

RUMBA setzt auf:

- Optimierung des Baustellenverkehrs durch Logistikmanagement
- Bahn statt Straße für Transporte
- Förderung schadstoffarmer Lkw
- Entfernungsbeschränkung bei Aushub
- Sortierinsel für getrennte Abfallentsorgung
- Umweltmanagement (befestigte Baustraßen, Abdecken und Bewässern von Staubträgern)

Die umweltfreundliche Baustellenabwicklung wurde mittlerweile bei größeren Bauvorhaben zum Standard. Dies wird durch den RUMBA-Leitfaden sowie die Ausschreibung bei Bauträgerwettbewerben gestützt.

RUMBA gewann den Mobilitätspreis 2008 in der Kategorie „Unternehmen“ ▼

© presse.fotos.at/Robert Strasser

© MA 22

▲ **Schütthaufen von Recycling-Baustoffen (aufbereiteter Bauschutt)**

© MA 22

▲ **Abbruch mit Berieselung gegen Staubentwicklung**

© MA 22

◀ **Eingezäunte zentrale Abfallsammelinsel**